



# Manuale für genealogische Forscher

Von Heribert Albring

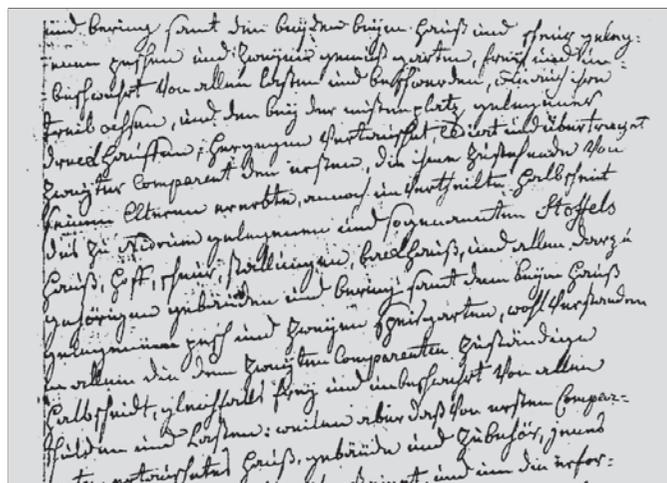
**I**m ZVS-Heft 10/2006, S. 208-209, schreibt Georg Michaelis: „Hobby-Forschung nach unseren Vorfahren“, und bezieht sich darin u.a. auf den Artikel im ZVS-Heft 11/2004: „Ist Ahnenforschung mehr als ein Hobby?“ Darin waren u.a. Angaben über eine Schrift vom Bistumsarchiv Trier erwähnt, mit dem Titel: „Manuale für genealogische Forscher“, das dort preiswert zu haben ist und für die Ahnenforschung eine Hilfe sein kann. Die Schrift enthält diverse Angaben, die ich näher darlegen möchte.(1) Zuerst wird die deutsche Schrift erklärt und das Alphabet in der Schreibweise der Sütterlinschrift, die erläutert und alphabetisch dargestellt wird. Die Sütterlinschrift war eine stilisierende Vereinheitlichung der ca. 500 Jahre alten deutschen Schrift mit diversen Varianten der Schreibweise. Der zweite Artikel handelt über Zahlen. Gegenübergestellt werden die arabischen und römischen Zahlen, deren Bezeichnungen und die entsprechenden abgekürzten Ordnungszahlen in den Kirchenbüchern, z.B.:

Zahlwörter	Grundzahlen	Ordnungszahlen	Ordnungszahlen in Kirchenbüchern
1 I	unus, a, um	primus, a, um	Imus
2 II	duo, duae	secundus	2dus
3 III	tres, tria	tertius	3tius

Es folgt eine Auflistung von den in Kirchenbüchern gebräuchlichen Abkürzungen mit den jeweiligen, voll ausgeschrieben lateinischen Wörtern. In einem weiteren Abschnitt werden eine Vielzahl lateinischer oder latinisierter Berufsbezeichnungen aufgelistet, mit den zugehörigen deutschen Berufsamen. Hier einige Beispiele:  
 abie(c)tarius = Schreiner, Holzschnitzer;  
 acutiator = Scherschleifer;  
 clusor = Jagdgehilfe;  
 (laut Lexikon Pflöthner oder Schmied)  
 currifex = Wagner;  
 laborator = Arbeiter;  
 usw.

Des Weiteren folgt eine gleichartige Liste von Verwandtschaftsbezeichnungen in Latein mit den deutschen Begriffen. Dann folgen noch verwendete Abkürzungen für Krankheiten und Todesursachen, z.B.:  
 ad = antiquo defectu (altes Leiden);  
 apo = apoplexia tactus. -a (Schlaganfall);  
 usw.

Zuletzt folgt der Kalender der Französischen Revolution(2), der auf dem Zehnersystem beruhte(3). Seit 1805 Kaiser, wurde unter Napoleons Herrschaft am 31.12.1805, nach mehr als 12-jähriger Dauer, diese Zeitrechnung wieder abgeschafft. Sie hatte sich mit den zum Zeitausgleich eingeschobenen Feiertagen als zu kompliziert erwiesen. In der Broschüre ist jedes einzelne Tagesdatum aus jenem Kalender, dem jeweiligen Datum unseres Julianischen Kalenders



Auszug aus einer Notariatsurkunde von 1793 (verkleinert). Auch solche schwierigen Handschriften sind mit etwas Übung lesbar.

Ferner möchte ich darauf hinweisen, dass die Bezeichnung „Tagelöhner“ nichts über den Beruf aussagt. Dahinter verbergen sich oft qualifizierte Berufe. So wird z.B. der Postillion Leonard Heinrichs aus Bütgenbach in einigen Urkunden als „Tagelöhner“ bezeichnet. „Tagelöhner“ besagt nur, dass der Lohn nach Arbeitstagen berechnet wurde. Das besagt nicht, dass der Betreffende nur ein ungelernter Arbeiter war, was fälschlicherweise vielfach so interpretiert wird.

### Quellennachweis:

- ALBRING, H., 2004: Ist Ahnenforschung mehr als ein Hobby? - ZVS, 11/2004  
 Bistumsarchiv Trier, 1998: Manuale für genealogische Forscher.  
 MICHAELIS, G., 2006: Hobby-Forschung nach unseren Vorfahren. - ZVS, 10/2006, S. 208 - 209  
 (1) Ich weise darauf hin, dass das „Manuale für genealogische Forscher“ von mir im ZVS-Archiv hinterlegt wurde und dort eingesehen werden kann.  
 (2) Siehe Beitrag J. Wiesemes, Der französische Revolutionskalender, ZVS, 2007/04 S. 74  
 (3) Ich habe selbst mal eine mit Diamanten besetzte Taschenuhr gesehen, die einstmals Napoleon I. gehört hatte. Diese Uhr hatte noch ein zehn-Stunden-Zifferblatt. Sie befand sich in Privatbesitz. ■